

Jede Zeit hat ihre Farbe.

Ja, dies war der starke Slogan der ersten digitalen BDK.

Nie zuvor waren die Themen „grüner“. Es sind grüne Themen, welche wir als Bürgerinnen und Bürger gerade in dieser Zeit wahrnehmen und beschäftigen.



Wir Menschen entdecken wieder den Wald, merken, das uns die Natur gut tut, genießen die frische Luft, entdecken das Fahrrad nicht nur für kurze Wege, sorgen uns über Gesundheit unserer Lieben, haben mehr Zeit mit der Familie und den Kindern; weitere „Lebensthemen“ lassen sich finden und hier weiter aufzählen...

Jedoch Hitze, die mittlerweile 3 Jahre andauernde Dürre machen den Wald für alle sichtbar zu schaffen (nicht nur der Waldzustandsbericht in seiner abstrakten Form sagt es), und dem Borkenkäfer gute Laune. Die Nitratbelastungen in den Böden und im Wasser sind dramatisch. Im Gesundheits-“system“ zeigen sich nach wie vor große Schwächen (ein komplexes Thema, wie so viele weitere Themen), und auch das Betreuungs-“system“ für unsere Kleinsten wurde in den vergangenen Jahren nicht an die flexible Bedürfnisse von Kindern und deren Eltern angepasst, Viele, viele weitere „Systemdefizite“ lassen sich hier ebenso aufzählen...

Wie bereits erwähnt, sind dadurch nun die Erwartungen an uns Bündnis 90/ Die Grünen von Seiten der Wählerschaft, aber auch Wirtschaft in den letzten Jahren groß geworden; spätestens jetzt, wo Robert auf der BDK den Machtanspruch ausgesprochen hat. Das heißt, wir als Partei mit diesem Anspruch müssen in den kommenden Jahren auch liefern.

Da gilt es mutige, und auch -auf den ersten Blick erscheinende- unpopuläre Entscheidungen zu kommunizieren, eben Fähigkeiten mitzubringen, um konstruktiv „Brücken“ zu bauen, um Einigkeit zu erzielen, zwischen der Gesellschaft, der Wirtschaft, und auch die berechtigten Anliegen von NGOs, z.B. der Bewegungen rund um F4F -wo innerhalb von 2 Jahren ein breites Spektrum von Mitmenschen Ihren Unmut über Ignoranz und Untätigkeit von politischen Akteuren artikulieren. Vielleicht haben sie zum Teil auch Recht.

Auf der einen Seite möchten die Menschen einfache und schnelle Lösungen für ihre Lebensumstände, da die Welt über die Jahre extrem komplex geworden scheint und auf der anderen Seite werden ebenso komplexe, angebliche historisch gewachsene Wirtschaftsabhängigkeiten von den wirtschaftlichen Akteuren genannt -so auch von Politischen-, um zu begründen, dass ein Wandel schwierig scheint, weil..., ja, weil...

Ein Konflikt?

Ich denke nein, denn die Komplexität -wie auch immer sie dargelegt wird- darf nicht mehr als Begründung herhalten, dass notwendige neue, gesellschaftliche und wirtschaftliche Wege gemeinsam gegangen werden sollen, ja sogar „müssen“. Zukünftige Gespräche, in welche Form auch immer -sei es in Koalitionsverhandlungen oder in der Opposition, dürfen nicht mehr in der Form laufen, wie „Wenn ich Dir dies/das gebe, was bekomme ich als Gegenleistung“; diese Strategie war einmal und gibt wenige und nicht mehr attraktive Lösungsansätze vor, die nötig sind für die gewaltigen Herausforderungen, die uns bevorstehen.

Diese „gewaltigen Herausforderungen“, wie zum Beispiel die „Klimakrise“ werden wir aber als Partei in einer Legislatur auch nicht gelöst bekommen; da gilt es ehrlich gegenüber den Wähler zu sein und als Partei identisch und glaubwürdig zu bleiben. Denn Bürger\*Innen, die Grün wählen, sind mit Ihren Ansprüchen und Hoffnungen an die Politik mittlerweile anspruchsvoll. Daher gilt es gemeinsam mit den Bürger\*Innen die Herausforderungen kleiner zu fokussieren und somit verschiedene Anreize zu deren Umsetzung anzubieten und zu bündeln. Zusätzlich werden aber auch klare Ansagen von politischen Akteuren eingefordert; dies wird regelrecht in dieser Zeit der Pandemie von den Bürgerinnen und Bürgern verlangt, wenn dies entsprechend kommuniziert wird und einleuchtend erscheint. Also ein V-Wort kann daher wieder selbstbewusst und -dem damaligen Trauma- nun endlich „erwachsen“ als ein „Verbot“-Gebot selbstbewusst ausgesprochen werden.

Ja, und nun zu mir.

Beispielhaft mit dem o. g. möchte ich daher (wohlgemerkt nicht nur in einer Verbotsaussprache und beim Prinzip getreu des „Teilen und Herrschen“ :-)) aktiv eben meinen bescheidenen, evtl. alternativen strategischen Beitrag im Bundestag leisten, um so sicher den grünen Wählerauftrag gestaltungsorientiert umsetzen. Denn alle „Systemdefizite“ werde ich nicht alleine auflösen können.

Also, mein Name ist Jörg Grünauer, bin ledig, 54 Jahre und komme aus dem KV Krefeld. Ich bin gelernter Bäcker, arbeite seit Jahren jedoch in einem wissenschaftlichen Umfeld im Bereich der IT. Erst 2012 bin ich zu den Grünen gekommen, weil ich denke, dass dies -ja, nach wie vor- die einzige Partei ist, die zukunftsweisende, nachhaltige und mutige Wege entdecken und auch beschreiten kann; so z.B. bei der Abstimmung bei der BDK zum Bekenntnis des BGE. Dies scheint schon mal ein guter Ansatz, das neue gesellschaftliche Formen eine Zukunft haben werden.



Das Feld, was ich jedoch als „notwendig“ zu beackern erachte, ist nicht nur das weite Themenfeld der Landwirtschaft (da gibt es bessere grüne Kolleg\*Innen), sondern das der Tierschutzpolitik. Ich bin der Meinung, aktive Gestaltung des allgemeinen Tierschutzes auf politischen Grund und Boden ist ganz einfach Klimaschutz, ist Umweltschutz; nicht mehr und nicht weniger.

Denn Umweltschutz ist ja eines unser primären parteipolitischen Grundsätze, so auch aktuell neu verankert im Grundsatzprogramm, 1. Kapitel „Lebensgrundlagen schützen“; darin soll dies ebenso gelten für unsere Mitgeschöpfe, also gemeinsam gelten für Mensch & Tiere.

Wie gesagt, ich komme aus Krefeld und die hier ansässigen Entomologen haben Ende 2017 mit ihren Erkenntnissen in ihrem wissenschaftlichen Umfeld, so auch auf EU-, als auch auf national politischer Ebene und -bei weitem wichtiger im gesellschaftlichen Diskurs- einen „wahnsinnigen Impact“ angestoßen, mit dem sie selber nicht gerechnet hatten. Die Insekten sind „systemrelevant“.

Darüber hinaus versuche ich mit meinen Co-Sprecherinnen seit 2016 als Sprecher der hiesigen LAG Mensch & Tier (und ebenso Ersatzdelegierter der BAG Tierschutzpolitik) ebenso Rechte für eben alle Tiere einzufordern, z.B. durch die Befürwortung und Einrichtung eines hauptamtlichen Tierschutzbeauftragten. Ebenso wichtig ist mir, klar zu machen, dass wir hier in NRW den größten „Schweineschlächter“ in Europa ansässig haben; wohlgemerkt 30.000 Schweine pro Tag. Dies ist ein erreichter Zustand, der offensichtlich nicht mehr tragbar und nachhaltig ist; dies wissen wir als Grüne alle! Sowohl Hubertus Heil als auch Karl-Josef Laumann knicken bzgl. der Gestaltung von Werksverträgen gegenüber der Fleischlobby mittlerweile auch wieder ein. Dies darf uns in Regierungsverantwortung bzgl. der Umsetzung von Tierrechten nicht passieren. „Made in Germany“ sollte anders aussehen als Hack.

Und wie in der industriellen Abfertigung zum Töten gönnen wir in der „Massen“-Tierhaltung den Tieren seit Ewigkeiten nicht den Raum und keinen Abstand, den Sie für ihr kurzes Leben benötigen (u.a. Kastenstände für Sauen, etc...); für zukünftige Zoonosen ein idealer Ausbreitungsraum. Aber, wir Bürgerinnen und Bürger sollen in diesen Zeiten -ausgesprochen als Gebot und Verbot- gemäß AHA-L u.a. Abstand einhalten; die meisten halten sich auch daran. Also es geht doch!

Tierschutz ist also Umweltschutz, für Mensch & Tier!

Von daher gibt es für dieses -in der Vergangenheit politisch nicht so strategisch im Focus stehende- „system-relevanten“ Feld auch auf Bundesebene leider noch viel zu „beackern“ und aktive Überzeugungsarbeit zu leisten.

Dieser Aufgabe möchte ich mich sehr gerne stellen, somit bitte ich Euch „Grüne“ für ein aussichtsreiches einfaches Votum.

Die Wählerschaft ist auf unser „grünen“ Seite und deswegen: Die kommende Zeit hat unsere Farbe!

Herzlichst Eurer